

Man bedenke:

Ein einzelner Castor enthält so viel strahlendes Material, wie insgesamt in Tschernobyl 1986 an langlebigen, radioaktiven Stoffen freigesetzt wurde.

Die Betreiber sind ebenso wie die staatlichen Aufsichtsorgane verpflichtet, uns vor der Freisetzung dieser immensen radioaktiven Last zu schützen und müssen daher für die Zwischenlager die bestmögliche Sicherheit nach dem Stand von Wissenschaft und Technik gewährleisten.

Es darf nicht sein, dass sich die AKW-Betreiber der Haftung für atomare Katastrophen und der Sicherung des atomaren Abfalls durch immer neue Schachzüge entziehen. Nach Aussage des Ko-Vorsitzenden der Endlagersuchkommission, Michael Müller, werden die **Kosten für die Suche und dauerhafte Einlagerung in den nächsten Jahrzehnten auf 50 bis 70 Milliarden Euro** ansteigen. Diejenigen, die jahrelang an der Atomkraft verdient haben, müssen die Kosten gemäß dem Verursacherprinzip tragen. Diese dürfen nicht auf die Steuerzahler abgewälzt werden.

Bayern Allianz für Atomausstieg und Klimaschutz (BAAK)

Die Bayern Allianz setzt sich ein für die schnellstmögliche Abschaltung der bayerischen Atomkraftwerke noch vor 2022. Durch Energieeffizienz, dezentrale Produktion aus Erneuerbaren Energien und verträgliche Speichertechnologien, zusammen mit einem intelligenten Lastmanagement soll eine ungefährliche und zuverlässige Stromversorgung in Bayern sichergestellt werden.

Unterstützen Sie die Bayernallianz in der Forderung nach mehr Sicherheit in bayerischen Zwischenlagern und der Beteiligung der Öffentlichkeit beim Genehmigungsverfahren zur Einlagerung von Castoren aus Sellafield im Zwischenlager Isar 1/2.



mehr unter: www.anti-atom-bayern.de

V.i.S.d.P.: Petra Filbeck,
E-Mail: baak@anti-atom-bayern.de
Mobil: 0151-11684175

1. Auflage: März 2016



Der Sarkophag über dem zerstörten AKW in Tschernobyl – ein Mahnmal für das Atom-Zeitalter

Unsere strahlende Zukunft!

Atomare Zwischenlager ohne Ende?

Das Recht auf körperliche Unversehrtheit wird zurzeit für Millionen Bürger im Umkreis bayerischer Atomanlagen nicht gewährleistet, da **Castoren mit radioaktivem Müll in Zwischenlagern vergleichsweise schnell altern, während ihre lebensbedrohliche Strahlung über Hunderttausende von Jahren erhalten bleibt.** Im August 2015 beschloss das Bundeskabinett das "Programm für eine verantwortliche und sichere Entsorgung (NaPro)", aus dem hervorgeht, dass es in Deutschland weit mehr Atommüll gibt bzw. geben wird, als bisher angenommen. **Die Bundesumweltministerin rechnet mit 1900 Castoren mit hochradioaktivem Müll bis 2080.**

Was bedeutet das für die Menschen rund um die AKW - nahen Zwischenlager?

Im Brennelementelager am AKW-Standort Isar 1/2 lagern zur Zeit 34 Castoren mit hochradioaktivem Müll, in Grafenrheinfeld sind es 21 und in Gundremmingen 42.

In Bayern wurden erstmals im Jahr 2006 Castoren in ein Zwischenlager verbracht. Laut Genehmigungsbescheid darf ein Castor maximal 40 Jahre benutzt werden. **Niemand weiß, was sich im Inneren eines Castors abspielt und wie lange dieser der enormen radioaktiven Strahlung standhält.** So kann es zum Beispiel zu Undichtigkeiten kommen und Radioaktivität über das Lüftungssystem in die Umgebung freigesetzt werden.

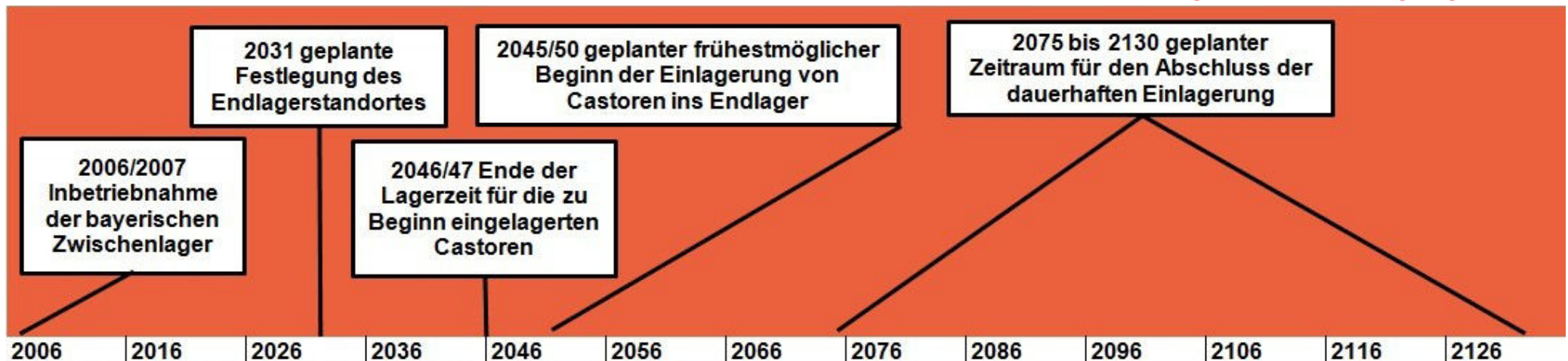
Michael Sailer, Ko-Vorsitzender der AG 3 der Endlagersuchkommission, hält laut Bericht vom April 2015 die Inbetriebnahme eines Atommüllendlagers frühestens zwischen 2045 bis 2050 und ein Ende der Einlagerung zwischen 2075 und 2130 für denkbar.

Das heißt: Schon jetzt gelagerte Castoren müssen vor der dauerhaften Einlagerung mindestens 1 – 2 mal ausgetauscht werden. Es gibt bisher kein Konzept, wie dies in der gebotenen Zeit und ohne Freisetzung von Radioaktivität durchgeführt werden kann. **Außerdem ist das Risiko der Freisetzung von Radioaktivität im Fall eines Terroraktes oder eines Flugzeugabsturzes in Bayern höher als z.B in Brunsbüttel, da dort das Zwischenlager dickere Wände und eine dickere Decke aufweist als die bayerischen Zwischenlager.**

Daher fordern wir:

- Die Absicherung aller Zwischenlager gegen Flugzeugabstürze und terroristische Angriffe von außen und innen.
- Die Ausstattung der Zwischenlager mit einer heißen Zelle, um die verschiedenen Castoren reparieren bzw. neu befüllen zu können.
- Maßnahmen, um bei Undichtigkeiten von Castoren in Zwischenlagern eine Freisetzung von radioaktiven Stoffen in die Umgebung zu verhindern.
- das Ende der Atommüllproduktion durch sofortiges Abschalten aller AKW, nachdem es bisher keiner Regierung gelungen ist, die sichere Entsorgung von Atommüll zu regeln.

Keine Genehmigung der Einlagerung von Castoren aus Sellafield ins Zwischenlager Isar 1/2 bevor es einen Fahrplan zur Erfüllung dieser Forderungen gibt.



Notwendiges Auswechseln von Castoren voraussichtlich ab 2046
(ohne Berücksichtigung von Notfällen auf Grund von Undichtigkeit)